

# Kernpunkte 12

Dezember 2015 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

## **Bevölkerung anerkennt Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke ...**

Im Auftrag von swissnuclear führt das Marktforschungsinstitut Demoscope regelmässig eine repräsentative Befragung der Schweizer Bevölkerung zum Thema Kernenergie durch. Bei der jüngsten Umfrage vom Oktober 2015 zeigten sich 71% der Befragten von der Sicherheit der Schweizer Kernkraftwerke überzeugt.

## **... lehnt Befristung der Laufzeit ab ...**

Rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung sprachen sich gegen politisch befristete Laufzeiten aus: 66% der Befragten waren der Meinung, dass die Kernkraftwerke so lange laufen sollen wie sie sicher sind, und 58% hielten sie für notwendig für die Stromversorgung in der Schweiz.

## **... und will bei der Energiepolitik mitreden**

Seit 2012 umfasst die Erhebung auch Fragen zur Energiestrategie 2050 des Bundesrates. Im Oktober 2015 waren 78% der Ansicht, man sollte per Volksabstimmung darüber entscheiden. 88% der Befragten gaben an, dass durch die Energiewende die Versorgungssicherheit nicht gefährdet werden darf und für 78% darf sie die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland bei der Stromversorgung nicht vergrössern.

## **Axpo: Roadmap für Beznau erstellt**

Die Axpo Holding AG hat bei den Untersuchungen der beiden Reaktordruckbehälter des Kernkraftwerks Beznau wichtige Etappenziele erreicht. Bei Beznau-1 hatten Ultraschalluntersuchungen im Juli 2015 bewertungspflichtige Anzeigen im Material des Reaktordruckbehäl-

ters ergeben. Ende November reichte die Axpo deshalb beim Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) einen Zeitplan für den weiteren Analyse- und Prüfprozess für Beznau-1 ein. Mit einer Wiederanfahr genehmigung rechnet die Axpo nicht vor Ende Juli 2016. Bei Beznau-2 hingegen zeigten die Messungen keine auffälligen Resultate. Einem planmässigen Anfahren nach Abschluss der Revision Ende Dezember 2015 sollte deshalb aus Sicht der Axpo nichts entgegenstehen.

## **Bundesrat will Moratorium verlängern**

Das seit Juli 2006 geltende befristete Verbot der Ausfuhr ausgedienter Brennelemente zur Wiederaufarbeitung läuft Ende Juni 2016 aus. Inzwischen haben sich National- und Ständerat im Rahmen des ersten Massnahmenpakets der Energiestrategie 2050 für ein unbefristetes Verbot der Wiederaufarbeitung ausgesprochen. Diese Vorlage wird zum Zeitpunkt des Auslaufens des Moratoriums noch nicht in Kraft sein. Vor diesem Hintergrund beantragt der Bundesrat, das Verbot unabhängig von der Energiestrategie 2050 durch einen einfachen Bundesbeschluss um zehn Jahre zu verlängern.

## **Neues Messnetz überwacht Radioaktivität in Aare und Rhein**

Das neue vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) betriebene automatische Messnetz URAnet aqua erlaubt es, ungewöhnlich hohe Radioaktivität im Wasser innerhalb von zehn Minuten zu erkennen und Alarm auszulösen. Nach dem Reaktorunfall in Fukushima-Daiichi in Japan hatte der Bundesrat beschlossen, das Messnetz zur Überwachung der Umweltradioaktivität zu erneuern und gleichzeitig auf die Flüsse auszuweiten. Das Netz besteht aus Messsonden, die sich unterhalb der Kernkraftwerke in der Aare und im Rhein sowie in der Stadt Basel befinden.

Redaktion: M.-F. Aepli,  
B. Bechtold, M. Brugger, M. Rey,  
S. Rychard, M. Schorer  
Nuklearforum Schweiz  
Postfach 1021  
3000 Bern 14  
Telefon 031 560 36 50  
Telefax 031 560 36 59  
info@nuklearforum.ch  
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich  
ISSN 1421-0347

© 2015 Nuklearforum Schweiz

Falls ein Fluss etwa nach einem schweren Unfall in einem Kernkraftwerk stark radioaktiv belastet würde, würde die Nationale Alarmzentrale (NAZ) alarmiert, damit sie die notwendigen Schutzmassnahmen für die Bevölkerung anordnen könnte.

### **Europäische Kommission untersucht Paks-Ausbau**

---

Ungarn plant den Bau von zwei zusätzlichen Kernkraftwerken am Standort Paks. Das Bauprojekt soll teilweise von Ungarn finanziert werden. Die Europäische Kommission prüft nun, ob ein privater Investor den geplanten Bau zu vergleichbaren Bedingungen finanziert hätte oder ob Ungarns Investition eine staatliche Beihilfe darstellt. Sollte letzteres der Fall sein, wird die Kommission untersuchen, ob dies zu Wettbewerbsverzerrungen führt. Laut EU-Vertrag können die Mitgliedstaaten ihren Energiemix frei festlegen. Die Kommission muss dafür sorgen, dass die öffentliche Unterstützung von Unternehmen im Einklang mit den EU-Beihilfavorschriften steht. Die Kommission hatte Anfang 2014 zum ersten Mal eine beihilferechtliche Untersuchung eingeleitet. Im Oktober 2014 kam sie zum Schluss, dass die überarbeiteten Massnahmen Grossbritanniens zur Förderung des Baus und Betriebs des geplanten Kernkraftwerks Hinkley Point C mit dem EU-Beihilferecht vereinbar sind.

### **USA: weitere 20 Betriebsjahre für Byron-1 und -2 ...**

---

Die amerikanische Aufsichtsbehörde hat am 19. November 2015 den beiden Kernkraftwerken am Standort Byron im Bundesstaat Illinois eine Betriebsbewilligung für 20 zusätzliche Betriebsjahre erteilt.

### **... sowie für Davis-Besse-1**

---

Am 8. Dezember 2015 hat die Aufsichtsbehörde dem Kernkraftwerk Davis-Besse-1 im Bundesstaat Ohio eine Betriebsbewilligung für 20 zusätzliche Betriebsjahre erteilt. Damit verfügen jetzt bereits 81 der insgesamt 99 Kernkraftwerke in den USA über eine Bewilligung für 60 Betriebsjahre.

### **Schwedisches Tiefenlager: Forsmark als Standort geeignet**

---

Von allen in Schweden untersuchten Standorten für den Bau eines Tiefenlagers für hoch radioaktive Abfälle ist Forsmark – rund 120 km nördlich von Stockholm an der Ostsee gelegen – am besten geeignet. Zu diesem Schluss kommt die Strahlenschutzbehörde in einer vorläufigen Beurteilung. Die schwedische Entsorgungsgesellschaft SKB hatte ein Gebiet im Südosten des Kernkraftwerks Forsmark als Standort für das Tiefenlager ausgewählt, weil das Gestein besonders geeignet ist und nur wenige Bruchzonen aufweist. Die endgültige Entscheidung der Regierung wird 2017 erwartet. Die SKB sieht die Inbetriebnahme des Lagers ab 2030 vor.

### **Kernfusion: erster Experimentalbetrieb**

---

Nach neun Jahren Bauzeit hat das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) im deutschen Greifswald am 10. Dezember 2015 den Experimentalbetrieb des Fusionsreaktors Wendelstein 7-X aufgenommen. Ziel der Fusionsforschung ist es, ein klima- und umweltfreundliches Kraftwerk zu entwickeln. Ähnlich wie bei der Sonne soll aus der Verschmelzung (Fusion) von Atomkernen Energie gewonnen werden. Weil das Fusionsfeuer erst bei Temperaturen über 100 Millionen Grad zündet, darf der Brennstoff nicht in Kontakt mit Gefässwänden kommen. Magnetfelder halten ihn nahezu berührungsfrei im Innern einer Vakuumkammer in der Schwebe. Es haben sich hierfür zwei Bauweisen durchgesetzt: Stellarator und Tokamak. Der Wendelstein 7-X ist die weltweit grösste Fusionsanlage vom Typ Stellarator. Der Internationale Thermo-nukleare Experimentalreaktor Iter im französischen Cadarache hingegen ist vom Typ Tokamak.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter [www.nuklearforum.ch](http://www.nuklearforum.ch) bestellen.